

8. Deutsche Fleckviehschau in Miesbach

Eine schwere Geburt hatte die Ausrichtung der 8. Deutschen Fleckviehschau. Die Blauzungenerkrankheit und danach Corona erstickte die Durchführung, so dass sich der Termin um über 4 Jahre verzögerte. Doch an dem Wochenende 23. und 24. September konnte diese Schau letztendlich in Miesbach durchgeführt werden.

Ein Lob geht dabei auch an die Veterinärabteilung am Landratsamt in Miesbach, die am Wochenende mit der Überwachung der Tierschau betraut waren. Besonders hervorzuheben sind auch alle Mitarbeiter des Zuchtverbandes Miesbach. Sie bewerkstelligten die praktische Abwicklung mit Bravour.

Im Zeitraffer: Dienstag Auftrieb der Nachzuchtgruppen von 6 Besamungsstationen, Donnerstag Kälbermarkt, danach Kälberaufstallung abbauen und Kälberhalle für die Bewirtung vorbereiten, Freitag Auftrieb von 120 Ausstellungskühen, 9 Eliterverkaufstieren und 40 Jungrinder für den Vorführowettbewerb der Jungzüchter. Es wurde noch ein Zelt zum Fotografieren aufgestellt und im Verwaltungsgebäude wurden nach einem Wasserleitungsschaden wieder die Büros bezogen. Dies lief in der letzten Woche vor der Schau in Miesbach ab.

Die Anreise und die Betreuung der Traunsteiner Ausstellungskühe in Miesbach wurde von unserem 2. Vorsitzenden Josef Thaler ehrenamtlich mitorganisiert und geleitet. Er und seine Tochter Annalena waren von Freitag mittags bis Sonntag nachmittags ununterbrochen vor Ort im Einsatz. Fitting, Füttern, Melken, Misten, Kühe waschen, Ansprechpartner vor Ort. Wir gehen davon aus, dass sie am Sonntag mit einem erheblichen Schlafdefizit nach Hause gekommen sind.

Kraftvoll unterstützt wurde er dabei von Josef Niederbuchner unseren Jungzüchternvorsitzenden, der sich auch die Zeit nahm, obwohl im Moment auf dem Betrieb Niederbuchner eine Baustelle ist. Unser Mitarbeiter Rudolf Kaltner kümmerte sich darum, dass alle Veterinärzeugnisse vorhanden waren und betreute auch die Ausstellungskollektion in Miesbach mit.

Los ging die Schau am Samstag nachmittags, wo die Jungzüchter einen Vorführ- und Typwettbewerb durchführten. Dazu kam, dass sich nationale und internationale Teilnehmer einen sogenannten Fleckscore Wettbewerb zur Konkurrenz stellten. Hier geht es darum, die Exterieurbeurteilung einzelner Kühe mit der Tierbeurteilung von unseren

„Profinachzuchtbewertern“ der Landesanstalt für Landwirtschaft Grub in Einklang zu bringen.

Erster Höhepunkt am Abend war dann die Nachzuchtschau der bayerischen Besamungsstationen. Ausgestellt wurden jeweils 5 Jungkühe von den Besamungstieren McGyver (BFN), Mercedes Pp (Greifenberg), Valverde Pp (Marktrechwitz-Wölsau), Vidi Pp (Bayern Genetik), Virginia (CRV Deutschland) und Zeiger (RiVerGen - Höchstädt).

Der Traunsteiner Züchter Hubert Hocheder aus Anger war mit der Kuh Flora in der Vidi-Gruppe vertreten. In der Virginia Kollektion stellten Traunsteiner Züchter gleich drei von fünf Jungkühen. Andreas Schroll aus Nussdorf mit der Kuh Pauli, Hubert Hartl aus Seeon mit der Kuh Honsey und Johann Schederecker mit seiner Kuh Hexiko zeigten das Vererbungsmuster des Stieres auf.

Der Stier Valverde in Marktrechwitz ist ein Traunsteiner Zuchtprodukt aus dem Züchterstall von Christian Niederbuchner in Nussdorf. Wie überzeugt er von seiner Genetik ist, zeigt sich darin, dass in seinen Stall inzwischen sieben Jungkühe des Stieres stehen, wobei die Kühe Silva Pp und Saverde Pp in die Nachzuchtgruppe integriert waren und die Kuh Opel bei den Ausstellungskühen sich dem Preisrichten stellte.



Frank Saalfrank (li) und Ralph Browa (re) von der BST Marktrechwitz-Wölsau zeichnen Christian und Josef Niederbuchner für den Stier Valverde aus.

Als kulturelle Auflockerung des Programmes trug noch unser Züchter Helmut Wolfertstetter bei, der sein Talent als Vogelzwitscherer dem Publikum näherbrachte.

Sein kurzweiliger Auftritt ruft bei den Zuschauern immer wieder Staunen hervor, obwohl nach der

Meinung vom Helmut es ganz einfach ist, diese Töne der Kehle zu entlocken.



Helmut Wolfertstetter in Aktion.

Weiter ging es beim Samstagsprogramm mit einer Eliteversteigerung. 8 Zuchtstiere aus bayerischen Zuchtverbänden und ein Jungrind aus dem Traunsteiner Zuchtverband wurden versteigert. Alle Stiere gehen in Besamungseinsatz, wobei sich die Spannweite der Steigpreise von 5.200 bis 33.500 Euro bewegte. Das Traunsteiner Jungrind aus dem Zuchtbetrieb Wilhelm Bauer aus Ropferding, Gemeinde Waging, ersteigerte sich ein bekannter Züchter aus dem Weilheimer Zuchtgebiet für 6.800 Euro.



Andreas Bauer aus Ropferding, Waging mit dem Elite Jungrind (V: Hokuspokus).

Die hohen Zuchtwerte des eleganten, drei Monate alten Jungrindes ergaben sich durch eine Genotypisierung. Der Zuchtbetrieb Bauer nimmt bei dem Programm Gesundheit und Robustheit teil, wo alle weiblichen Zuchtkälber typisiert werden. Das Jungrind hebt sich in etwa 10 Gesamtzuchtwertpunkte von seinem Pedigree-Zuchtwert ab. Mit einem Gesamtzuchtwert von 138 und einem Milchwert von 131 steht es auf Rang 14 von 3175 getesteten weiblichen Nachkommen von dem Stier Hokuspokus. Der Zuchtwert des Jungrindes ist noch höher einzustufen, da Hokuspokus ein gehört vererbender Stier ist und das Jungrind über

die Mutterseite genetisch hornlos ist. Dazu kommen noch sehr gute Einzelzuchtwerte in den Bereichen, in denen die Hornloszucht oft noch Defizite aufweist. Ein Melkbarkeitszuchtwert von 120 und ein Zuchtwert in der Eutervererbung von 120 sind kaum zu finden.

Am Sonntag begann nach einer Tiersegnung das Preisrichten mit den Jungkühen. In der Gruppe 3 vertrat hier Lukas Schederecker mit der Kuh Hexiko den Traunsteiner Zuchtverband. Der Preisrichter Reinhard Scherzer aus Kärnten reihte diese Virginia Tochter auf den 1b-Preis in der Gruppe ein. Sie musste sich nur der späteren Klassensiegerkuh aus dem Weilheimer Zuchtgebiet geschlagen geben. Reinhard Scherzer bezeichnete sie als eine typische, elegante Fleckviehkuh.



Mit der Erstkalbskuh Hexiko, einer Virginia- Tochter gewann Lukas Schederecker einen 1b-Preis.

In der Kategorie Jungkühe stellte sich noch Josef Niederbuchner mit der Valverde-Tochter Opel dem Richtwettbewerb. Die Jungkuh befindet sich kurz vor dem Trockenstellen zum 2. Kalb. Der Preisrichter charakterisierte Opel als eine sehr lange Jungkuh mit einem sehr feinen Fundament. Laut Preisrichter Scherzer wurde sie nur wegen dem etwas geringeren Voreuter nicht in die Siegergruppe gereiht.



Die volle Konzentration von Josef Niederbuchner gilt der Valverde-Jungkuh Opel.

Auch nicht in die Siegergruppe gereiht wurde die Zweitkalbskuh Lerche vom Betrieb Karl Hofmann aus Kirchberg, Altenmarkt. Auch sie ist relativ altmelkend. Frischmelkend wäre die enorme Drüsigkeit des Euters besser zur Geltung gekommen. Die Kuh Lerche ist eine sehr wuchtige, tiefrahmige Kuh. Für den Jungzüchter Markus Hofmann war es die erste Teilnahme an einer so wichtigen Tierchau.



Mit der Zweitkalbskuh Lerche, einer Waban-Tochter, stellte sich Markus Hofmann dem Richtwettbewerb.

Die Viertkalbskuh Eban, eine weitere Waban-Tochter aus dem Zuchtbetrieb Niederbuchner war eigentlich nur als Ersatzkuh vorgesehen. Durch einen kurzfristigen Ausfall einer Ausstellungskuhe wurde erst Freitag mittags entschieden, diese Kuh zur Ausstellung zu bringen. Josef Niederbuchner und Josef Thaler konnten in den verbleibenden zwei Tagen in Miesbach diese Kuh für die Ausstellung noch herrichten und fähig machen. Die lange Vorbereitungszeit anderer Ausstellungskühe konnte aber natürlich nicht kompensiert werden. So musste sich Christian Niederbuchner auch hier mit einer Platzierung zufriedengeben. Reinhard Scherzer lobte auch hier das gute Fundament der sehr breiten Kuh.



Christian Niederbuchner mit seiner Kuh Eban, die bereits vier Kälber zur Welt brachte.

Sehr gute Genetik hatten die Traunsteiner Züchter bei den Kühen mit mehr als sieben Kalbungen im Wettbewerb. Gabriele Schnaiter aus Pettendorf ging hier mit der Rau-Tochter Pele in das Rennen,

die erst vor einem Monat erst gekalbt hatte. Pele, eine tiefrumpfige Kuh mit einem guten Becken, guter Oberlinie und sehr guter Winklung schaffte in dieser Gruppe eine Platzierung.



Acht Kalbungen und trotzdem vital ist die Rau-Tochter Pele von Gabriele Schnaiter aus Pettendorf.

Sie musste sich der absoluten Ausnahmekuh Naomi des Züchters Franz Vordermayer aus Riederling geschlagen geben, der späteren Bundesiegerkuh bei den Dauerleistungskühen. Diese hätte man vom Eutersitz ohne weiteres bei den Zweitkalbskühen mitlaufen lassen können. Der 1b- und 1c- Preis ging an die Rinderunion Baden-Württemberg, die neben guten Kühen sicher auch wesentlich mehr „man power“ und eine längere Vorbereitungszeit in die Kühe investiert hatten. Große Hoffnungen bestanden auch, eine Siegerkuh in der letzten Gruppe zu stellen. Christian Warislohner aus Laming, Teisendorf besitzt die Waldbrand-Tochter Tamina. Diese mittelrahmige Kuh bestach bei der Vorauswahl auf dem Betrieb durch ein sehr drüsiges Euter und einem sehr guten Eutersitz. Unglücklicherweise zog sich diese Kuh in der Nacht vor der Schau eine erhebliche Strichverletzung zu. Christian Warislohner stellte sich zwar der Preisrichterentscheidung, konnte aber verständlicherweise durch ein wenig gefülltes Euter und einer eingebundenen Zitze nicht punkten. Es bleibt zu hoffen, dass diese Strichverletzung wieder ausheilt.



Einen überragenden Eutersitz besitzt nach wie vor die Waldbrand-Tochter Tamina von Christian Warislohner aus Laming, die neun Kalbungen vermutet man bei ihr nicht.

Mit 11 Kalbungen stellte der Zuchtbetrieb Christian Resch aus Abtsdorf, Saaldorf die Kuh mit den meisten Kalbungen. Die ungeheuer vitale und unverbraucht wirkende Kuh beeindruckte den Preisrichter, so dass er sie nach einer langen Entscheidungsfindung schließlich auf den 1b-Preis in dieser Gruppe einordnete.

Dies spiegelt sich bei dieser Ilion-Tochter Wonne auch in den Abstammungsdaten wider. Mit einer durchschnittlichen Zwischenkalbezeit von 362 Tagen ohne Ausnahme, ist sie im Zuchtbetrieb eine Kuh, die sich jeder Zuchtbetrieb wünscht. Wenn eine Kuh wenig auffällt und jedes Jahr ihr Kalb bringt, wird dem Landwirt erst bei einer Tierauswahl bewusst, welche züchterisch wertvolles und wirtschaftliches Tier er eigentlich im Stall hat.



Erfolgreich mit einem 1b-Preis wurde die Kuh Wonne, eine Ilion-Tochter von Christian Resch aus Abtsdorf ausgezeichnet. Wonne war die Kuh mit den meisten Kalbungen.

Reinhard Scherzer betonte, dass es sehr schwer ist, in dieser Gruppe Entscheidungen zu fällen, da jede Kuh für sich eine absolute Ausnahmekuh ist, wie man es auf dem Bild der älteren Kühe sieht.

Am Ende der Richtwettbewerb verkündete Reinhard Scherzer, Züchter aus Kärnten nach 20 Jahren seinen Abschied aus der Preisrichtertätigkeit. Er bezeichnete das Richten einer deutschen Fleckviehschau als seinen Höhepunkt als Preisrichter. Reinhard Scherzer lebt für das Fleckvieh und er kann bzw. konnte das Zuchtziel vom Fleckvieh dem Publikum näherbringen, wie kein Zweiter.



Geschafft, aber glücklich lächelt Reinhard Scherzer in die Kamera, nachdem der Richtmarathon auf der deutschen Fleckviehschau mit der Kuh Wonne von Christian Resch zu Ende ging. Ein nahezu historischer Augenblick, weil Reinhard Scherzer danach seinen Abschied aus der Preisrichtertätigkeit verkündete.



Die sechs ältesten Kühe der Schau mit neun bis elf Kälber und ihre Züchter warten auf die Preisrichterentscheidung.